

«Schönheit setzt sich durch»

CLAUDIO ZEMP

Lotti Leslie (9) ist gelernte Automatistin. Bisher blieb die Influencerin unerkannt. Vor Kurzem wurde der zugezogene Jungstar aber in der Lokalpresse aufgespürt.

Auf Instagram ist alles viel grösser und viel schöner. Die Welt aber ist klein, alles passiert überall, immer gleichzeitig. Ganz schön schwierig, hier Übersicht zu gewinnen. Gut gibts die kleinen Helferlein, Algorithmen, Rechnerbots, die einem massgeschneiderte Konti des heissesten Scheisses zujassen. Man kann denen folgen, muss aber nicht.

Abgrundtiefes Schürfen

So lernten wir Lotti Leslie virtuell kennen. Über ihren sagenhaften Instagramkanal @LesliesWauWauWorld_dotcom, auf dem die Influencerin täglich den Inhalt ihres Fressnapfs, die Garderobe und die Aussicht vom Schlafzimmer postet. Priceless! Man könnte sich die Mühe machen, die Hashtags #Roomwithaview und die GPS-Koordinaten auf einer Karte nachzuzeichnen, um die unergründlichen Wege dieses «it-girls», wie man sie vor 20 Jahren genannt hätte, nachzuspüren. Doch Big-Data-Analysen sind kostspielig. Also stolpert man beim Durchforsten des örtlichen Gratisanzeigers über den Bericht von Leslies «Erfolg in Übersee». Der Praktikant wird ausgeschickt, mit dem aus dem Blatt gerissenen Steckbrief.

Ist es nur ein Fake?!

Ein jugendbewusster Verlag mit Verantwortung erarbeitet mit dem Praktikanten zuvor natürlich einen Fragekatalog. Erstens gilt es, die Information aus dem Anzeiger zu verifizieren, durch Eigenrecherche. Zweitens ein Faktencheck der bisher verfügbaren Anga-



ben. Drittens erhofften wir uns einen zusätzlichen Dreh, einen humoristischen Zwick, um die Geschichte als win win weiterzudrehen. Ein Scoop wäre #nicetohave. Ist sie ein Hund? Gar eine reinrassige «rich bitch»? Und wie ist sie privat? Dass Propheten selten viel gelten, braucht es allzuoft den korrupten Katalysator der Gratispresse, um einen Hoax viral gehen zu lassen.

Schichtwechsel

Nun ist er allein. Er findet das Haus, klingelt auf gut Glück, das Schild ist verheissungsvoll, «L. L.», Hochparterre links. Die Türe öffnet sich lautlos, wie denn sonst, nur ein Kameraschwenk verfolgt ihn summend, als er eintritt, direkt in die gute Stube. «Setzen Sie sich!», hallt eine Stimme in den leeren Raum. Sie erinnert den Besuch vage an Siri, nur eine Spur echter. Auf dem Tisch, nicht etwa darunter, der aus den sozialen Medien bekannte Fressnapf «L. L.», mit Krönlein, gefüllt mit Gummihündchen. Ha! Der Praktikant brüllt in Gelächter aus, #Tränenheil-SmileyFratzeimQuadrat. Durch Konsum von

TV forensisch geschult, hält er clever nach Hundehaaren Ausschau, findet aber keine.

«Was möchten Sie trinken?», fragt die Stimme. «Eine Cola bitte, mit Zucker, ohne Zero», sagt der Praktikant. Der amerikanische Kühlschrank öffnet sich, raumschiffartig, und ein ausgepuffter Staubsaugroboter kriecht darunter hervor, holt teleskopisch eine kühle Flasche heraus und fährt sie ihm an den Tisch. «L. L.» packt aus, sie gibt alles zu: Das Geheimnis ihres Erfolgs – «Schönheit setzt sich durch» –, ihr Werdegang, die Ausbildung als Automatistin in Armenien, wieso sie einsam ist – «Angst vor fleischfressenden Chinesen» – und warum Bundesrätin kein Traumjob ist (Parteien sind blöd).

Zu schön, um wahr zu sein, denkt der Praktikant, als er die Wohnung verlässt. Später, zurück in der Redaktion, merkt er, dass sein Tonband nichts mitgeschnitten hat. Er hatte vergessen, auf «rec.» zu drücken. «Big Fail! You had one job!», spotten die Kollegen. Diese Leere sollte ihm eine Lehre sein.

Faktenblatt der Ignoranz

Name: Lotti Leslie (9*), ignoriert Launen, Nuancen, Besuch.

Zitat: «Schlaate saat me.»

Verbreitung: an den Rändern der Realität, weltumspannend, 8226 Schleitheim

natürliche Feinde: Hundehasser, Welt-presse, Chinesen

I-Faktor: 2

AA-Quotient: 51.1%

Lebenserwartung in der Zivilisation:

*Menschenjahre geteilt durch 7.